

# Locke | An Essay Concerning Human Understanding



John Locke

An Essay Concerning  
Human Understanding

Ein Versuch über den  
menschlichen Verstand

Englisch / Deutsch

Auswahlausgabe

Übersetzt von Joachim Schulte

Herausgegeben, ausgewählt und

mit einem Nachwort versehen von Katia Saporiti

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19501

2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2020

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019501-7

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

An Essay Concerning Human Understanding  
Ein Versuch über den menschlichen Verstand

## The Epistle to the Reader

Reader,

I Here put into thy Hands, what has been the diversion of some of my idle and heavy Hours: If it has the good luck to prove so of any of thine, and thou hast but half so much Pleasure in reading, as I had in writing it, thou wilt as little think thy Money, as I do my Pains, ill bestowed. [...]

[...]

[...] Were it fit to trouble thee with the History of this Essay, I should tell thee that five or six Friends meeting at my Chamber, and discoursing on a Subject very remote from this, found themselves quickly at a stand, by the Difficulties that rose on every side. After we had a while puzzled our selves, without coming any nearer a Resolution of those Doubts which perplexed us, it came into my Thoughts, that we took a wrong course; and that, before we set our selves upon Enquiries of that Nature, it was necessary to examine our own Abilities, and see, what Objects our Understandings were, or were not fitted to deal with. This I proposed to the Company, who all readily assented; and thereupon it was agreed, that this should be our first Enquiry. Some hasty and undigested Thoughts, on a Subject I had never before considered, which I set down against our next Meeting, gave the first entrance into this Discourse, which having been thus begun by Chance, was continued by Intreaty; written by incoherent parcels; and, after long intervals of neglect, resum'd again, as my Humour or Occasions permitted; and at last, in a retirement, where an Attend-

## An den Leser

Hiermit übergebe ich dem Leser, womit ich mir in müßigen wie in schweren Stunden die Zeit vertrieben habe. Sollte es gelingen, auch den Leser zu unterhalten, so dass ihm die Lektüre  
5 wenigstens halb so viel Vergnügen bereitet wie mir das Schreiben, wird er den Kauf des Buchs ebenso wenig bereuen wie ich meine Mühe. [...]

[...]

[...] Wenn es erlaubt ist, möchte ich dem Leser über die Entstehung des Buchs Folgendes berichten: In meiner Wohnung traf ich mich mit fünf oder sechs Freunden, um über einen von der Thematik meiner Abhandlung weit abliegenden Gegenstand zu diskutieren. Aber wegen der Probleme, die sich überall ergaben, kamen wir schon bald nicht mehr vom Fleck.  
15 Nachdem wir uns eine Weile den Kopf zerbrochen hatten, ohne einer Lösung unserer Rätsel näher gekommen zu sein, kam mir der Gedanke, dass wir vielleicht den falschen Weg eingeschlagen hatten und dass wir, ehe wir uns auf solche Untersuchungen einließen, unsere eigenen Fähigkeiten erforschen müssten, um zu erkennen, mit welchen Gegenständen  
20 sich unser Verstand überhaupt zu befassen vermag und mit welchen nicht. Das trug ich den Anwesenden vor, die mir ohne weiteres zustimmten. Daraufhin kamen wir überein, uns diese Frage als erste vorzunehmen. Ein paar hastig notierte, halbgeare Gedanken über ein mir bisher völlig fremdes Thema dienten bei unserem nächsten Treffen als Einstieg in die Diskussion. Und was so durch Zufall begonnen hatte, wurde auf Nachfrage hin fortgesetzt, wenn auch in unzusammenhängenden Bruchstücken. Nach langen Unterbrechungen  
30 wurde der Text, sobald meine Stimmung oder die Gelegenheit es zuließen, wieder aufgenommen und zu guter Letzt während einer der Pflege meiner Gesundheit geschuldeten

ance on my Health gave me leisure, it was brought into that order, thou now seest it.

This discontinued way of writing may have occasioned, besides others, two contrary Faults, *viz.* that too little, and too much may be said in it. If thou findest any thing wanting, I shall be glad, that what I have writ, gives thee any Desire, that I should have gone farther: If it seems too much to thee, thou must blame the Subject; for when I put Pen to Paper, I thought all I should have to say on this Matter, would have been contained in one sheet of Paper; but the farther I went, the larger Prospect I had: New Discoveries led me still on, and so it grew insensibly to the bulk it now appears in. I will not deny, but possibly it might be reduced to a narrower compass than it is; and that some Parts of it might be contracted; the way it has been writ in, by catches, and many long intervals of Interruption, being apt to cause some Repetitions. [...]

[...]

[...] The Commonwealth of Learning, is not at this time without Master-Builders, whose mighty Designs, in advancing the Sciences, will leave lasting Monuments to the Admiration of Posterity; But every one must not hope to be a *Boyle*, or a *Sydenham*; and in an Age that produces such Masters, as the Great *Huygenius*, and the incomparable Mr. *Newton*, with some others of that Strain; 'tis Ambition enough to be employed as an Under-Labourer in clearing the Ground a little, and removing some of the Rubbish, that lies in the way to Knowledge; which certainly had been very much more advanced in the World, if the Endeavours of ingenious and industrious Men had not been much cumbred with the learned



Ruhepause in die dem Leser jetzt vorliegende Ordnung gebracht.

Diese unstetige Arbeitsweise mag die Ursache zweier gegensätzlicher Mängel sein, die neben anderen zu beanstanden sind, nämlich dass ich zu ausführlich oder dass ich nicht ausführlich genug gewesen bin. Sollte der Leser finden, dass ich nicht genug gesagt habe, werde ich mich darüber freuen, dass ihm das Geschriebene Lust auf mehr bereitet hat. Hält er meine Ausführungen jedoch für zu weitschweifig, muss er dem Thema die Schuld geben. Denn als ich zu schreiben begann, glaubte ich, alles, was ich darüber zu sagen hätte, ginge auf ein einziges Blatt. Doch je besser ich vorankam, desto mehr weitete sich mein Blick. Neue Entdeckungen führten mich immer weiter, und so ist das Manuskript unmerklich bis zu seinem jetzigen Umfang gewachsen. Dass sich der Text vielleicht enger und an manchen Stellen kürzer fassen ließe, bestreite ich nicht. Denn dass er in Bruchstücken und mit vielen langen Unterbrechungen geschrieben wurde, kann leicht zu einigen Wiederholungen geführt haben. [...]

[...]

[...] Es ist nicht so, als gäbe es im Gemeinwesen der Wissenschaft heute keine Baumeister, deren imposante Entwürfe auf dem Weg des Forschungsfortschritts einer bewundernden Nachwelt bleibende Denkmäler hinterlassen werden. Aber nicht jeder sollte hoffen, ein Boyle oder ein Sydenham zu werden. Und in einer Zeit, die Meister wie den großen Huygens und den unvergleichlichen Newton sowie einige weitere Angehörige dieser Liga hervorbringt, ist man schon ehrgeizig genug, wenn man als Hilfsarbeiter bestrebt ist, Platz zu schaffen und einen Teil des Schutts wegzuräumen, der den Vormarsch der Erkenntnis behindert. Der wäre in dieser Welt sicher schon viel weiter gediehen, wenn die Bemühungen kluger und fleißiger Leute nicht durch den zwar gelehrten, aber leichtfertigen

but frivolous use of uncouth, affected, or unintelligible Terms, introduced into the Sciences, and there made an Art of, to that Degree, that Philosophy, which is nothing but the true Knowledge of Things, was thought unfit, or incapable to be brought into well-bred Company, and polite Conversation. Vague and insignificant Forms of Speech, and Abuse of Language, have so long passed for Mysteries of Science; And hard or misapply'd Words, with little or no meaning, have, by Prescription, such a Right to be mistaken for deep Learning, and height of Speculation, that it will not be easy to persuade, either those who speak, or those who hear them, that they are but the Covers of Ignorance, and hindrance of true Knowledge. [...]

[...]

The Booksellers preparing for the fourth Edition of my Essay, gave me notice of it, that I might, if I had leisure, make any additions or alterations I should think fit. Whereupon I thought it convenient to advertise the Reader, that besides several corrections I had made here and there, there was one alteration which it was necessary to mention, because it ran through the whole Book, and is of consequence to be rightly understood. What I thereupon said, was this:

*Clear and distinct* Ideas are terms, which though familiar and frequent in Men's Mouths, I have reason to think every one, who uses, does not perfectly understand. And possibly 'tis but here and there one, who gives himself the trouble to consider them so far as to know what he himself, or others precisely mean by them; I have therefore in most places chose to put *determinate* or *determined*, instead of clear and distinct, as more

Gebrauch unpräziser, gekünstelter oder unverständlicher Wörter durchkreuzt worden wären, die in die Wissenschaften eingeführt und solchermaßen zur Kunst erhoben worden sind, dass die Philosophie – die nichts anderes ist als die wahre Erkenntnis der Dinge – für ungeeignet oder unfähig gehalten wurde, in die gebildete Gesellschaft oder in kultivierte Gespräche Eingang zu finden. Vage und nichtssagende Ausdrücke und der Missbrauch der Sprache gehen schon lange als wissenschaftliche Rätsel durch, und der Gebrauch schwieriger oder falsch verwendeter Wörter, die wenig oder nichts bedeuten, wird methodisch solcherart als tiefe Gelehrsamkeit und Höhepunkt der Theoriebildung missdeutet, dass es nicht leicht sein wird, diejenigen, die diese Wörter gebrauchen oder hören, davon zu überzeugen, dass sie nur dazu taugen, Unwissenheit zu verschleiern und wahre Erkenntnis zu behindern. [...]

[...]

Als der Verlag an eine vierte Auflage meines Essays zu denken begann, gab man mir Bescheid, damit ich, sofern ich die notwendige Zeit dazu fand, alle Ergänzungen oder Veränderungen vornehmen konnte, die mir richtig erschienen. Daraufhin hielt ich es für angebracht, den Leser darauf hinzuweisen, dass es neben einigen hier und da ausgeführten Korrekturen *eine* Veränderung gab, die erwähnt werden musste, da sie das ganze Buch durchzieht und dementsprechend richtig aufgefasst werden sollte. Ich schrieb dann Folgendes:

Die Wörter »klare und deutliche Ideen« sind den Menschen zwar geläufig und kommen ihnen oft über die Lippen, doch bin ich dennoch der wohlbegründeten Überzeugung, dass sie nicht jeder, der sie gebraucht, vollkommen versteht. Möglicherweise gibt es auch nur vereinzelt jemanden, der sich die Mühe macht, genug darüber nachzudenken, um zu wissen, was er selbst oder andere Sprecher genau damit meinen. Daher habe ich mich meistens dafür entschieden, »klar und deutlich«

likely to direct Men's thoughts to my meaning in this matter. By those denominations, I mean some object in the Mind, and consequently *determined*, i. e. such as it is there seen and perceived to be. This I think may fitly be called a *determinate* or *determin'd* Idea, when such as it is at any time objectively in the Mind, and so *determined* there, it is annex'd, and without variation *determined* to a name or articulate sound, which is to be steadily the sign of that very same object of the Mind, or *determinate* Idea. 5

To explain this a little more particularly. By *determinate*, 10 when applied to a simple Idea, I mean that simple appearance, which the Mind has in its view, or perceives in it self, when that Idea is said to be in it: By *determined*, when applied to a complex Idea, I mean such an one as consists of a determinate number of certain simple or less complex Ideas, joyn'd in such a 15 proportion and situation, as the Mind has before its view, and sees in it self when that Idea is present in it, or should be present in it, when a Man gives a name to it. I say *should* be; because it is not every one, nor perhaps any one, who is so careful of his Language, as to use no Word, till he views in his Mind the pre- 20 cise *determined* Idea, which he resolves to make it the sign of. The want of this is the cause of no small obscurity and confusion in Men's thoughts and discourses.

I know there are not Words enough in any Language to answer all the variety of Ideas, that enter into Men's discourses 25

durch »bestimmt« zu ersetzen, da dieser Ausdruck eher dazu angetan ist, die Gedanken der Menschen auf das hier von mir Gemeinte zu lenken. Mit dieser Bezeichnung meine ich ein Objekt, das sich im Geist befindet und infolgedessen bestimmt  
5 und mithin so beschaffen ist, wie es dort gesehen und wahrgenommen wird. Hier darf man vermutlich zu Recht von einer »bestimmten« Idee sprechen, wenn sie so, wie sie sich zu irgendeiner Zeit objektiv im Geist befindet und dort entsprechend *bestimmt* ist, in unveränderlich *bestimmter* Form mit einem Namen bzw. einem artikulierten Laut verknüpft wird, der  
10 durchweg das Zeichen ebendieses Gegenstands des Geistes bzw. dieser *bestimmten* Idee sein soll.

Um es ein wenig detaillierter zu erklären: Wird »bestimmt« auf eine einfache Idee angewendet, meine ich jene einfache Erscheinung, die der Geist in seinem Gesichtsfeld hat bzw. in seinem Inneren wahrnimmt, wenn von dieser Idee gesagt wird, sie sei in ihm. Wird »bestimmt« auf eine komplexe Idee angewendet, meine ich eine, die aus einer feststehenden Anzahl einfacher oder weniger komplexer Ideen besteht, die im gleichen Verhältnis und in der gleichen Lage miteinander verbunden sind, wie sie der Geist in seinem Gesichtsfeld vor sich hat und in seinem Inneren sieht, sobald jene Idee in ihm gegeben ist oder in ihm gegeben sein sollte, wenn sie jemand beim Namen nennt. Ich sage: »sollte«, weil nicht jeder – ja vielleicht  
20 überhaupt niemand – so sorgfältig mit der Sprache umgeht, dass er kein Wort verwendet, ehe er in seinem Geist die genau *bestimmte* Idee sieht, die er mit diesem Wort zu bezeichnen beschließt. Dieser Mangel ist die Ursache nicht unerheblicher Unklarheiten und Verwirrungen in den Gedanken und Äußerungen der Menschen.  
30

Ich weiß, dass es in keiner Sprache genügend Wörter gibt, um die ganze Vielfalt der Ideen abzudecken, die in die Äußerungen und Überlegungen der Menschen Eingang finden. Das

and reasonings. But this hinders not, but that when any one uses any term, he may have in his Mind a *determined* Idea, which he makes it the sign of, and to which he should keep it steadily annex'd during that present discourse. Where he does not, or cannot do this, he in vain pretends to *clear* or *distinct* Ideas: 'Tis plain his are not so: and therefore there can be expected nothing but obscurity and confusion, where such terms are made use of, which have not such a precise determination. 5

[...]

steht aber nicht der Möglichkeit im Wege, dass man beim Gebrauch eines Worts eine *bestimmte* Idee im Sinn hat, zu deren Bezeichnung man dieses Wort verwendet und mit der man es im gegenwärtigen Kontext verknüpft hält. Wo man nicht so  
5 verfährt oder nicht so verfahren kann, bleibt die Forderung nach »klaren« oder »deutlichen« Ideen vergeblich. Es liegt auf der Hand, dass die Ideen des Betreffenden nichts dergleichen sind. Daher ist dort, wo solche Ausdrücke verwendet werden,  
10 schwommenheit und Verwirrung zu erwarten.

[...]

# Book I

## CHAPTER I

### *Introduction*

§ 1. SINCE it is the *Understanding* that sets Man above the rest of sensible Beings, and gives him all the Advantage and Dominion, which he has over them; it is certainly a Subject, even for its Nobleness, worth our Labour to enquire into. The Understanding, like the Eye, whilst it makes us see, and perceive all other Things, takes no notice of it self: And it requires Art and Pains to set it at a distance, and make it its own Object. But whatever be the Difficulties, that lie in the way of this Enquiry; whatever it be, that keeps us so much in the Dark to our selves; sure I am, that all the Light we can let in upon our Minds; all the Acquaintance we can make with our own Understandings, will not only be very pleasant; but bring us great Advantage, in directing our Thoughts in the search of other Things.

§ 2. This, therefore, being my *Purpose* to enquire into the Original, Certainty, and Extent of humane Knowledge; together, with the Grounds and Degrees of Belief, Opinion, and Assent; I shall not at present meddle with the Physical Consideration of the Mind; or trouble my self to examine, wherein its Essence consists, or by what Motions of our Spirits, or Alterations of our Bodies, we come to have any Sensation by our Organs, or any *Ideas* in our Understandings; and whether those



# Erstes Buch

## KAPITEL I

### *Einleitung*

§ 1. Es ist der Verstand, der den Menschen vor den übrigen  
5 fühlenden Wesen auszeichnet, der ihm Vorteile verschafft und  
ihn über alle anderen herrschen lässt. Daher ist der Verstand,  
auch aufgrund seines hohen Status, ein erforschenswerter Ge-  
genstand. Er gleicht dem Auge, das, während es uns alle sonsti-  
gen Dinge zu sehen und wahrzunehmen ermöglicht, sich  
10 selbst nicht zur Kenntnis nimmt. Um Abstand zu gewinnen  
und den Verstand selbst zum Gegenstand zu machen, sind  
Kunstgriffe und eine gewisse Mühe erforderlich. Aber unab-  
hängig davon, welche Schwierigkeiten dieser Untersuchung  
den Weg verstellen mögen und was es auch sein mag, das uns  
15 selbst für uns so im Dunkeln lässt – ich bin mir sicher, dass alles  
Licht, das wir auf den eigenen Geist werfen, und jegliche  
Kenntnis, die wir über unseren Verstand gewinnen können,  
nicht nur überaus erfreulich, sondern auch höchst vorteilhaft  
sein werden, indem sie unsere Gedanken auf der Suche nach  
20 anderen Dingen steuern.

§ 2. Hier habe ich mir vorgenommen, den Ursprung, die  
Gewissheit und den Umfang des menschlichen Wissens sowie  
die Gründe und Grade des Glaubens, des Meinens und der  
Zustimmung zu untersuchen. Da dies mein Vorhaben ist, wer-  
de ich mich vorerst weder um die physischen Aspekte des  
25 Geistes kümmern noch eine der folgenden Fragen unter-  
suchen: Worin besteht das Wesen des Geistes? Durch welche  
Bewegungen der Lebensgeister oder Veränderungen des Kör-  
pers gelangen wir zu Sinnesempfindungen oder zu Ideen im  
30 Verstand? Ist es der Fall oder nicht, dass einige oder alle dieser

*Ideas* do in their Formation, any, or all of them, depend on Matter, or no. These are Speculations, which, however curious and entertaining, I shall decline, as lying out of my Way, in the Design I am now upon. It shall suffice to my present Purpose, to consider the discerning Faculties of a Man, as they are employ'd about the Objects, which they have to do with: and I shall imagine I have not wholly misemploy'd my self in the Thoughts I shall have on this Occasion, if, in this Historical, plain Method, I can give any Account of the Ways, whereby our Understandings come to attain those Notions of Things we have, and can set down any Measures of the Certainty of our Knowledge, or the Grounds of those Perswasions, which are to be found amongst Men [...].

§ 3. It is [...] worth while, to search out the *Bounds* between Opinion and Knowledge; and examine by what Measures, in things, whereof we have no certain Knowledge, we ought to regulate our Assent, and moderate our Perswasions. In Order whereunto, I shall pursue this following Method.

*First*, I shall enquire into the *Original* of those *Ideas*, Notions, or whatever else you please to call them, which a Man observes, and is conscious to himself he has in his Mind; and the ways whereby the Understanding comes to be furnished with them.

*Secondly*, I shall endeavour to shew what *Knowledge* the Understanding hath by those *Ideas*; and the Certainty, Evidence, and Extent of it.

*Thirdly*, I shall make some Enquiry into the Nature and Grounds of *Faith*, or *Opinion*: whereby I mean that Assent, which we give to any Proposition as true, of whose Truth yet

Ideen einer materiellen Basis bedürfen, um zu entstehen? Wie  
interessant und anregend diese Überlegungen auch sein mö-  
gen, hier werde ich sie außer Acht lassen, da sie über mein jet-  
ziges Vorhaben hinausgehen. Für meine gegenwärtigen Zwe-  
5 cke wird es genügen, die Erkenntnisvermögen des Menschen  
in ihrer Anwendung auf die ihnen gemäßen Gegenstände zu  
betrachten. Nach meiner Einschätzung werden die Gedanken,  
die ich mir hier mache, nicht völlig verfehlt sein, wenn es mit  
Hilfe dieser historischen, direkten Methode gelingt, die Art  
10 und Weise zu erklären, in der unser Verstand zu den uns fak-  
tisch gegebenen Vorstellungen von den Dingen gelangt, und  
Grade der Gewissheit unserer Erkenntnis festzustellen oder  
die Gründe der Überzeugungen, auf die man bei den Men-  
schen stößt. [...]

15 § 3. Es [...] lohnt sich, die Grenzen zwischen Meinung und  
Wissen zu ermitteln und zu untersuchen, in welchem Grade  
wir bei Dingen, in denen wir kein sicheres Wissen haben, un-  
sere Zustimmung einschränken und unsere Überzeugungen  
abschwächen sollten. Dazu werde ich mich der folgenden Me-  
20 thode bedienen:

Erstens werde ich untersuchen, welches der Ursprung jener  
Ideen oder Vorstellungen (oder wie man sie sonst nennen  
möchte) ist, die man in seinem Geist beobachtet und deren  
man sich bewusst ist. Dazu gehört auch die Untersuchung der  
25 Frage, wie es kommt, dass der Verstand mit diesen Ideen oder  
Vorstellungen ausgestattet ist.

Zweitens werde ich mich zu zeigen bemühen, zu welchem  
Wissen der Verstand durch diese Ideen gelangt und welches  
die Sicherheit, die Evidenz und der Umfang dieses Wissens  
30 sind.

Drittens werde ich mich mit dem Wesen und den Grundla-  
gen des Glaubens (oder Meinens) beschäftigen. Unter »Glaub-  
ben« oder »Meinen« verstehe ich die Zustimmung, die man

we have no certain Knowledge: And here we shall have Occasion to examine the Reasons and Degrees of *Assent*.

§ 4. If by this Enquiry into the Nature of the Understanding, I can discover the Powers thereof; *how far* they reach; to what things they are in any Degree proportionate; and where they fail us, I suppose it may be of use to prevail with the busy Mind of Man, to be more cautious in meddling with things exceeding its Comprehension; to stop, when it is at the utmost Extent of its Tether; and to sit down in a quiet Ignorance of those Things, which, upon Examination, are found to be beyond the reach of our Capacities. [...]

§ 5. For though the *Comprehension* of our Understandings, comes exceeding short of the vast Extent of Things; yet, we shall have Cause enough to magnify the bountiful Author of our Being, for that Portion and Degree of Knowledge, he has bestowed on us, so far above all the rest of the Inhabitants of this our Mansion. Men have Reason to be well satisfied with what God hath thought fit for them, since he hath given them (as St. *Peter* says) πάντα πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν, Whatsoever is necessary for the Conveniences of Life, and Information of Vertue; and has put within the reach of their Discovery the comfortable Provision for this Life and the Way that leads to a better. [...]

§ 6. When we know our own *Strength*, we shall the better know what to undertake with hopes of Success: And when we have well survey'd the *Powers* of our own Minds, and made some Estimate what we may expect from them, we shall not be inclined either to sit still, and not set our Thoughts on work at

einer Aussage zubilligt, von deren Wahrheit man jedoch kein sicheres Wissen hat. Hier werden wir Gelegenheit haben, die Gründe und Grade der Zustimmung zu untersuchen.

§ 4. Gelingt es mir durch diese Untersuchung der Natur  
5 des Verstandes, dessen Kräfte und deren Reichweite zu ermitteln sowie herauszufinden, welchen Dingen sie überhaupt angemessen sind und wo sie uns im Stich lassen, so wird sich vermutlich Folgendes ergeben: Es dürfte von Nutzen sein, sich an den geschäftigen Geist des Menschen zu halten und bei  
10 Dingen, die sein Verständnis überschreiten, mit Vorsicht zu verfahren. Sobald der Verstand an die Grenzen seines Vermögens stößt, sollte man innehalten. Angesichts jener Dinge, bei denen sich nach eingehender Prüfung herausstellt, dass sie die Reichweite unserer Fähigkeiten übersteigen, sollte man in  
15 stummer Unwissenheit verharren. [...]

§ 5. Denn obschon die Einsicht unseres Verstandes weit hinter dem enormen Ausmaß der Dinge zurückbleibt, werden wir genügend Ursache haben, den großherzigen Urheber unseres Seins für den uns zugebilligten Anteil und Grad des Wissens zu preisen, der weit über alles hinausreicht, was den übrigen  
20 Bewohnern unseres Hauses beschieden ist. Die Menschen haben Grund, mit dem, was Gott ihnen zugedacht hat, zufrieden zu sein, denn er hat ihnen (um mit Petrus zu sprechen), alles gegeben, was für das Leben und die Frömmigkeit dienlich  
25 ist: πάντα πρὸς ζωὴν καὶ εὐσέβειαν. Außerdem hat er den Menschen die Möglichkeit gegeben, herauszufinden, was für ein angenehmes Leben im Diesseits erforderlich ist und welcher Weg zu einem besseren Leben führt. [...]

§ 6. Wer über die eigenen Kräfte Bescheid weiß, versteht  
30 besser, auf welche Unterfangen er sich mit Aussicht auf Erfolg einlassen kann. Haben wir einen Überblick über die Kräfte des eigenen Geistes gewonnen und können abschätzen, was von ihnen zu erwarten ist, werden wir weder dazu neigen, aus Ver-

all, in Despair of knowing any thing; nor on the other side question every thing, and disclaim all Knowledge, because some Things are not to be understood. 'Tis of great use to the Sailor to know the length of his Line, though he cannot with it fathom all the depths of the Ocean. 'Tis well he knows, that it is long enough to reach the bottom, at such Places, as are necessary to direct his Voyage, and caution him against running upon Shoals, that may ruin him. Our Business here is not to know all things, but those which concern our Conduct. If we can find out those Measures, whereby a rational Creature put in that State, which Man is in, in this World, may, and ought to govern his Opinions, and Actions depending thereon, we need not to be troubled, that some other things escape our Knowledge.

[...]

§ 8. [...] Before I proceed on to what I have thought on this Subject, I must here in the Entrance beg pardon of my Reader, for the frequent use of the word *Idea*, which he will find in the following Treatise. It being that Term, which, I think, serves best to stand for whatsoever is the Object of the Understanding when a Man thinks, I have used it to express whatever is meant by *Phantasm*, *Notion*, *Species*, or whatever it is, which the Mind can be employ'd about in thinking; and I could not avoid frequently using it.

I presume it will be easily granted me, that there are such Ideas in Men's Minds; every one is conscious of them in him-

zweiflung über die Unerkennbarkeit der Dinge die Hände in den Schoß zu legen und gar nicht mehr ans Handeln zu denken, noch werden wir bloß deshalb, weil manche Dinge nicht zu verstehen sind, alles in Frage stellen und auf jegliches Wissen verzichten. Für den Seemann ist es überaus nützlich, die Länge seiner Leine zu kennen, obwohl er damit nicht alle Tiefen des Ozeans ausloten kann. Es ist gut zu wissen, dass sie lang genug ist, um an den für seinen Kurs notwendigen Stellen den Meeresgrund zu erreichen und ihn dort zu warnen, wo er auflaufen und in Untiefen umkommen kann. Es ist nicht unsere Aufgabe, alles zu wissen, sondern das zu erkennen, was unser Handeln betrifft. Falls es uns gelingt, jene Größen zu ermitteln, nach denen sich ein Vernunftwesen in der Situation des Menschen in dieser Welt bei der Bildung seiner Meinungen und der Planung der von ihnen abhängigen Handlungen richten kann und sollte, brauchen wir uns keine Sorgen darüber zu machen, dass sich einige andere Dinge unserer Erkenntnis entziehen.

[...]

§ 8. [...] Ehe ich meine Überlegungen zu diesem Thema darlege, muss ich den Leser gleich hier zu Anfang um Entschuldigung bitten für den in der folgenden Abhandlung anzutreffenden häufigen Gebrauch des Worts »Idee«. Da dieser Ausdruck nach meiner Überzeugung am besten dazu geeignet ist, für jedes beliebige Objekt des Verstandes eines denkenden Menschen zu stehen, benutze ich ihn, um auszudrücken, was mit »Einbildung«, »Vorstellung«, »Spezies« oder sonstigen Wörtern für irgendetwas gemeint ist, womit sich der Geist im Denken beschäftigen kann. Der häufige Gebrauch dieses Worts ließ sich nicht vermeiden.

Vermutlich wird man es mir ohne weiteres zugeben, dass es im Geist des Menschen solche Ideen gibt. Jeder ist sich ihrer im eigenen Inneren bewusst. Außerdem werden die Worte und

self, and Men's Words and Actions will satisfy him, that they are in others.

Our first Enquiry then shall be, how they come into the Mind.

## CHAPTER II

### *No innate Principles in the Mind*

5

§ 1. It is an established Opinion amongst some Men, That there are in the Understanding certain *innate Principles*; some primary Notions (Κοινὰ ἔννοιαι), Characters, as it were stamped upon the Mind of Man, which the Soul receives in its very first Being; and brings into the World with it. It would be sufficient to convince unprejudiced Readers of the falseness of this Supposition, if I should only shew (as I hope I shall in the following Parts of this Discourse) how Men, barely by the Use of their natural Faculties, may attain to all the Knowledge they have, without the help of any innate Impressions; and may arrive at Certainty, without any such Original Notions or Principles. For I imagine any one will easily grant, That it would be impertinent to suppose, the *Ideas* of Colours innate in a Creature, to whom God hath given Sight, and a Power to receive them by the Eyes from external Objects: and no less unreasonable would it be to attribute several Truths, to the Impressions of Nature, and innate Characters, when we may observe in our selves Faculties, fit to attain as easy and certain Knowledge of them, as if they were Originally imprinted on the Mind.

But because a Man is not permitted without Censure to follow his own Thoughts in the search of Truth, when they lead



Taten der Menschen zur Genüge bestätigen, dass Ideen auch im Inneren der anderen vorkommen.

Unsere erste Untersuchung soll nun der Frage gelten, wie die Ideen in den Geist gelangen.

## 5 KAPITEL II

### *Keine angeborenen theoretischen Prinzipien im Geist*

§ 1. Manche sind der festen Meinung, der Verstand enthalte bestimmte angeborene Prinzipien, Urvorstellungen (Κοινὰ ἔννοιαι), gleichsam dem Geist des Menschen aufgestempelte  
10 Zeichen, welche die Seele in ihrer frühesten Existenzform empfängt und dann in die Welt mitbringt. Um unbefangene Leser von der Falschheit dieser Annahme zu überzeugen, brauchte ich eigentlich nur zu zeigen (wie ich es in späteren  
Teilen dieser Untersuchung zu tun gedenke), auf welche Weise  
15 es den Menschen allein durch den Gebrauch ihrer natürlichen Vermögen gelingen kann, ihr gesamtes Wissen ohne Mitwirkung angeborener Eindrücke zu bekommen und ohne Urvorstellungen oder -prinzipien zur Gewissheit zu gelangen. Denn es wäre, wie mir vermutlich jeder anstandslos zugeben würde,  
20 irrelevant anzunehmen, die Farbideen seien einem Geschöpf angeboren, dem Gott das Sehvermögen und die Kraft geschenkt hat, die Farben – von äußeren Gegenständen her – mit den Augen zu erfassen. Nicht weniger unvernünftig wäre es, diverse Wahrheiten den Prägungen der Natur und angeborenen  
25 Zeichen zuzuschreiben, während wir im eigenen Inneren Vermögen beobachten können, mit deren Hilfe wir ebenso leicht und gewiss Kenntnis von ihnen erlangen können, als wären sie dem Geist von vornherein eingepägt worden.

Doch da man auf der Suche nach der Wahrheit den eigenen  
30 Gedanken nicht ungetadelt folgen darf, sobald sie auch nur im